

## **Fortsetzung von Dr. Philipp Unterwegers Beitrag über die Erstellung eines Biodiversitätskonzeptes**

Vom Bürgermeister über den Gemeinderat bis hin zu allen Dienststellen und Praktikern in der Stadtverwaltung – das Thema biologische Vielfalt muss alle betreffen. Die Telefonzentrale muss Lob und Tadel kanalisieren. Der Tiefbau muss wissen, dass sich die Vegetationstechnik grundlegend ändert. Das Liegenschaftsamt sollte bei Vergabe und Pachtangelegenheiten auch das Thema Biodiversität kennen. Und wer pflegt eigentlich den Friedhof?

Haben nicht die Stadtwerke, die Wasserwerke und der Stadtwald auch noch ein paar wirklich große Projektmöglichkeiten? Ja, auch die Reinigungskräfte müssen verstehen, warum plötzlich Laub im Windfang liegt und der Hausmeister sollte wissen, dass Mauersegler und Straßentauben sehr unterschiedliche Vögel sind – und doch beide an Häusern brüten. All das ist ein Grund für die institutionelle Integration in Abläufe im Alltag. Das zeigt, dass eine reine Bauhofschulung nicht ausreicht. Vorträge, Einzelschulungen, Dauerschulungen, Fortbildungen und Kommunikationselemente sind wichtig.

### **Die Vegetationstechnik – wer macht das?**

Wenn das alles schon viel ist und nach einem großen Aufwand klingt, die Realität ist nochmals anders. Denn die Umsetzung der verschiedenen Ebenen, das Anwenden des Neuen und das Erhalten dieser Ideen sind eine enorme Herausforderung. Wie festigt man die Tatsache, dass nach Erdarbeiten andere Substrate und Saatgutmischungen Standard werden? Wie werden diese Neuerungen in Ausschreibungstexten verstetigt? Wie werden Pflanzlisten, Pflegeempfehlungen und Leistungsverzeichnisse angepasst und wie agil ist die Auftragskette, wenn es gilt, Schaden zu vermeiden? Blüht es gerade wundervoll am Mahdtermin? Hat Hagel alles verwüstet und der Müll quillt aus der Wiese? Wer reagiert wie, wer agiert wann? All das erfordert agile Systeme. Vorortkräfte mit Entscheidungsfreiheit, Bauhofleiter mit Mut und Weitblick, Planungsstäbe mit dem Blick für Details, die nicht nur Textbausteine kopieren, sondern auch ins kalte Wasser springen und Vorlagen anpassen, neu erstellen und Erfolg und Misserfolg beobachten und lenkend eingreifen.

### **Bürgerbeteiligung – der runde Tisch**

In Gersthofen erprobten wir ein neues Format zur Bürgerbeteiligung. Vierteljährlich lud die Stadtverwaltung zum „Runden Tisch Artenvielfalt“ ein. Bewusst war diese Veranstaltung zunächst keine offene Runde, sondern ein exklusives Treffen derer, die sich in den letzten Jahren für diese Themen aktiv eingesetzt hatten. Der völligen Öffnung stand die Kernidee entgegen. Wir wollten das Schulterklopfen fördern und nicht das Lamentieren. Der „Runde Tisch Artenvielfalt“ ist eine Leistungsschau des biodiversen Handelns. Die Naturfreunde präsentierten ihre Freizeitanlage, ein Hobbyimker integrierte sein Wissen über einen Bürgerantrag in den Stadtpark und gewann so eine bundesweite Auszeichnung. Lehrer bekundeten ihren Wunsch nach Schulgärten und suchten Unterstützung. Jahrzehntelang erfahrene Naturschutzaktivisten machten auf ihr Lebenswerk aufmerksam und werden nun zu gesonderten Gesprächen eingeladen. Die Treffen fanden digital, im Saal und auch als Freiluftveranstaltung statt, wobei die Gersthofener Projekte mit dem Rad

besichtigt wurden. Ziel ist es, dass der „Runde Tisch Artenvielfalt“ vollständig geöffnet wird und die Organisation weitgehend eigenverantwortlich – mit städtischer Unterstützung – abläuft.

## **Der Weg zu Industrie und Handel**

Transferleistungen sind sehr schwierig und aufwendig. Wie kann die Stadt Einfluss auf die Planungen der Bahn nehmen, die zwar das Bahnhofsumfeld plant, die Pflege aber dann an die Stadt übergibt, welche wiederum entgegen der Planungen und Umsetzungen der Bahn biodivers pflegen möchte? Welche Möglichkeiten gibt es im Rahmen von Flächennutzungsplänen, Bauplänen, und Flächenverkäufen, um Einfluss auf die biodiverse Gestaltung zu nehmen? Schnell merkt man, dass neben der fachlichen Expertise aus Sicht der biologischen Vielfalt auch formaljuristische Fragen einen großen Raum einnehmen. Im Rahmen eines Unternehmerstammtischs wurden und werden dazu Pläne erarbeitet, wie Neuplanungen und Bestandsgewerbeflächen in Zukunft biodivers gestaltet und gepflegt werden.

## **Verstetigung und nachhaltige Integration**

Anfangs wurden alle Maßnahmen in wöchentlichen Onlinemeetings besprochen und reflektiert. Um die Selbstständigkeit zu fördern und die Abhängigkeit von der externen Beratung zu reduzieren, wurden Verantwortungsfelder vergeben und definiert. Arbeitsvorgänge werden stets daraufhin geprüft, dass die Entwicklung nicht von Einzelpersonen abhängt, sondern dass die Abläufe, Ziele und Standards von verschiedenen Menschen beherzigt werden. Wie schafft es die Kommune, agil zu bleiben und das Thema Biodiversität auf dem Schreibtisch zu behalten? Naturnahe Konzepte erhalten sich nicht von selbst, es bedeutet Arbeit, damit sie so selbstverständlich werden wie das Wassersparen beim Zähneputzen.

Text und Bilder: Dr. Philipp Unterweger, Wain

## **Was macht ein Biodiversitätsberater?**

Dr. Philipp Unterweger ist Biologe und Germanist. Er berät als unabhängiger Biodiversitätsberater Kommunen, Industrie, Landwirtschaft und Privatkunden in allen Fragen der biologischen Vielfalt ([www.philippunterweger.de](http://www.philippunterweger.de)).

### » Kommunen

- › Erstellung kommunaler Biodiversitätskonzepte
- › Biodiversitätsdialog
- › Bauhofschulungen
- › Unterstützung bei Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- › Verwirklichung der UN-Nachhaltigkeitsziele
- › Umsetzung des Masterplans Stadtnatur und der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen
- › Grünflächenoptimierung und Vegetationstechnik

### » Industrie/Gewerbe

- › Integration der Biodiversität in die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens
- › Biodiversitätsdialog
- › Umgestaltung und Aufwertung von bestehenden Firmenarealen
- › Unterstützung bei multifunktionellen und biodiversen Neubauvorhaben
- › Unterstützung bei Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- › Begleitung bei der nachhaltigen Transformation
- › Wegbereiter für neue Netzwerke und Verknüpfungen
- › Biodiversität in der Lieferkette
  
- » Landwirtschaft
  - › Biodiverse Anpassung des Hofumfelds
  - › Biodiversitätsdialog
  - › Biodiversität in der Nahrungspyramide
  - › Anwendung der 17 Nachhaltigkeitsziele auf Höfen und in ländlichen Dorfregionen
  - › Entwicklung von Produkten
  - › Vernetzung und Ideengenerierung
  - › Begleitung bei der nachhaltigen Transformation
  
- » Transformation Privatleute
  - › Biodiversitätsdialog
  - › Beratung bei eigenen Vorhaben
  - › Unterstützung bei allen Fragen zur biologischen Vielfalt